

az OBERAARGAU

LANGENTHAL UND KANTON BERN



Wer empfiehlt wen?

Nach dem Rückzug ihrer Kandidatin Christa Markwalder beschloss die **FDP** Stimmfreigabe. Zwar unterstütze sie eine bürgerliche Kandidatur; Teile der Partei könnten aber nicht voll zu Adrian Amstutz' Politik stehen. Auch die **BDP** wählt den salomonischen Weg der Enthaltensamkeit: Die Partei des zweiten Ständerats Werner Luginbühl, die sich nach den letzten Wahlen von der SVP abspaltete, verzichtet nach der vormaligen Unterstützung Markwalders für den 6. März auf eine Empfehlung. Keine Position bezieht auch die **EVP**; am Sonntag stellte sie mit Marc Jost noch eine eigene Kandidatur. Nachdem die **Grünliberalen** am 13. Februar auf Jost setzten, unterstützen sie nun Ursula Wyss. Eine Partei stehe in der Pflicht, bei wichtigen Wahlen Farbe zu bekennen. Zur SP-Frau stehen wie bisher die **Grünen, Jungen Grünen und Jusos. CVP und Jungfreisinnigen** geben keine Empfehlung ab; die **Junge SVP** stellt sich hinter Amstutz. Erst nächste Woche beschliessen die **Wirtschaftsverbände** formell über Amstutz' Unterstützung. Die **Umweltverbände** stellen sich wie bisher hinter Wyss. (SAT)



Am 6. März verteidigt Ursula Wyss den SP-Ständeratssitz von Simonetta Sommaruga – SVP-Mann Adrian Amstutz will auch «erben».

FOTOS: F. GERBER

Gewerkschafter bleiben hart

Bern/Oberaargau Der Konflikt bei der Gewerkschaft Unia Bern spitzt sich zu: In einem schweizweit beispiellosen Vorgang haben bis zu 40 Mitarbeiter der Unia Region Bern sowie im Oberaargau und Emmental gestern erneut die Arbeit niedergelegt (vgl. az Langenthaler Tagblatt von gestern). Mit dem Streik protestieren sie gegen das «autoritäre Gehabe» der Regionsleitung. Arbeiten wollen sie erst wieder, wenn zwei Forderungen erfüllt sind: Erstens muss die Regionsleitung die Absetzung des Berner Sektionschefs Roland Herzog rückgängig machen. Und zweitens muss die Unia die Verwarnung des nationalen Präsidenten der Personalkommission, Nazmi Jakurti, zurücknehmen. Er präsidiert auch den Gewerkschaftsbund Oberaargau.

Laut dem Personalverband VPOD ist es das erste Mal, dass bei einer Schweizer Gewerkschaft gestreikt wird. Der Konflikt schwele seit langem, erklärten die Streikenden. Der Fall Herzog habe das Fass nun zum Überlaufen gebracht. Die Regionsleitung gehe respektlos mit dem Personal um und versuche, autoritäre Strukturen durchzusetzen. Insbesondere in Co-Regionalsekretärin Natalie Imboden habe man das Vertrauen verloren.

Gibt es Verhandlungen?

Am Sitz der Unia Schweiz im Berner Egghölzli versuchte man gestern Nachmittag, den Ball flach zu halten. Sprecher Nico Lutz betonte, in jedem Unternehmen könne es solche Konflikte geben. Auch eine Gewerkschaft sei davor nicht gefeit. Andreas Rieger bedauerte als nationaler Co-Präsident die Eskalation. In der Sache zeigte er sich aber unnachgiebig. Die Absetzung von Herzog sei nötig gewesen, auch wenn er aufgrund des Persönlichkeitsschutzes dazu nicht nähere Angaben machen könne.

Co-Regiosekretärin Imboden erneuerte vor den Medien den Vorwurf, ihr Untergebener Herzog sei nicht kooperativ gewesen. Er habe Beschlüsse der Regionsleitung nicht umgesetzt und sie als Chefin ungenügend informiert. Der 59-Jährige, der zuletzt als kämpferischer Gewerkschafter für die Arbeiter der Kartonfabrik Deisswil auffiel, soll deshalb die Zeit bis zu seiner Pensionierung auf dem Unia-Zentralsekretariat verbringen. Diese Versetzung sei nicht verhandelbar, betonte die Spitze der Unia Schweiz. Trotzdem wollen die nationale Gewerkschaftsführung und die Regionsleitung am Freitag mit den Streikenden an einen Tisch sitzen. (SDA/TG)

Thomas Fuchs oder Nadine Masshardt?

Ständeratswahl Nachrücker für Ursula Wyss und Adrian Amstutz könnten unterschiedlicher nicht sein

VON SAMUEL THOMI

Am 6. März wird nicht nur zwischen Ursula Wyss und Adrian Amstutz entschieden (vgl. Text unten). Der zweite Wahlgang der Ständerats-Ersatzwahl für die im letzten Herbst in den Bundesrat gewählte SP-Frau Simonetta Sommaruga ist auch ein Entscheid zwischen unterschiedlichen Nachrückern: Bei der SVP würde der umtriebige, bisweilen populistische Berner Grossrat Thomas Fuchs für zwei Sessoren und eine Sondersession Nationalrat. Bei der SP wäre es die in Langenthal aufgewachsene, heute ebenfalls in Bern wohnhafte Grossrätin Nadine Masshardt, die bis zu den Erneuerungswahlen im Herbst im Bundeshaus einzöge. In fünf Grossratsjahren fiel die 26-Jährige bisher vor allem mit ihrem Engagement zur Förderung erneuerbarer Energien, für mehr Transparenz bei Abstimmungs- und Parteifinanzien sowie zur Einführung des aktiven Stimmrechtsalters 16 auf; dieses scheiterte zuletzt aber am

Volk. Und eben kämpfte die Co-Präsidentin des WWF Bern gegen ein neues AKW in Mühleberg. Da die SP vor vier Jahren richtiggehend einbrach, blieb Masshardt der Sprung ins Bundeshaus im ersten Anlauf aber trotz beachtlichem Resultat verwehrt.

«Mit viel Überzeugung unterstütze ich Ursula Wyss bei Aktivitäten überall im Kanton.» Es brauche «nicht zwei rechtsbürgerliche Oberländer Männer im Ständerat, die ganze Bevölkerung

muss vertreten sein», so Masshardt. «Ich bin überzeugt, die Mehrheit setzt auf lösungsorientierte Politik», sagt sie zu Wyss' Chancen. Masshardt wäre auf Anhieb jüngste Nationalrätin: «Ich würde weiter für Erneuerbare, Transparenz und politische Bildung kämpfen.» Einen ersten Vorstoss gibts noch nicht: «Im Nationalrat zählt Kommissionsarbeit.»

Thomas Fuchs schielt bereits zum vierten Mal auf ein Nationalratsmandat. 2007 fehlten dem heute 44-jährigen

Banker wenige Stimmen. «Selbstverständlich engagiere ich mich für Adrian Amstutz», so Fuchs. Sein Hauptargument? «Ich will «Stimmrecht 16» und Transparenz der Parteifinanzien nicht nochmals im Nationalrat diskutieren.»

Er werbe per Mail, auf Facebook oder in selber finanzierten Inseraten im «Jura Bernois» für Amstutz. Für den Fall, dass es in zweieinhalb Wochen wieder nicht klappt, ist Fuchs bereits für die Wahlen im Herbst nominiert. Was wäre sein erster Vorstoss? «Nach der löblichen Schuldenbremse würde ich eine Gesetzesbremse fordern.» Für jeden neuen Erlass müsste ein Alter gestrichen werden. Und seine Prognose? «55 Prozent für Amstutz.»

Masshardt oder Fuchs? Am 6. März wird wohl vorab die Mobilisierung der zwei Lager entscheiden. Dass dabei jede Stimme zählt, ergibt nicht zuletzt die Liste der bisherigen Unterstützerinnen oder Parteien, die sich weder für Wyss noch Amstutz entscheiden können (vgl. «Wer empfiehlt wen?» ganz oben).

6. MÄRZ: KEINE JUX-KANDIDATUREN

Es bleibt dabei: Bis zum gestrigen Meldeschluss um 16 Uhr gingen bei der Staatskanzlei keine neuen (Jux-)Kandidaturen ein. Damit sind am 6. März einzig **Adrian Amstutz (SVP)** und **Ursula Wyss (SP)** wählbar. Christa Markwalder (FDP) und Marc Jost

(EVP) zogen ihre Kandidaturen vom ersten Wahlgang wie angekündigt nun auch noch formell zurück. Im Vergleich zum letzten Sonntag, als das absolute Mehr nötig war, gewinnt in zweieinhalb Wochen, **wer mehr Stimmen hat** (relatives Mehr).

Laut Vize-Staatssekretärin Christiane Aeschmann wird das Wahlmaterial bereits Ende nächste Woche verteilt. Es gibt **nur noch den offiziellen Wahlflyer**; persönliches Wahlmaterial der Kandidaten kann nicht mehr beigelegt werden. (SAT)

Ammoniak in Langenthal ausgelaufen

Chemieunfall Gestern, um 7.20 Uhr, nördlich des Bahnhofs Langenthal: Bei der Geiser agro.com ist Ammoniak ausgelaufen – die Chemiewehr steht im Einsatz.

VON URS BYLAND

Im Untergeschoss eines Kühlhauses, das sich auf dem Firmengelände der Firma Geiser agro.com befindet, ist Ammoniak ausgeflossen, das für die Kühlanlage verwendet wird. Die Menge des ausgelaufenen Ammoniaks konnte nicht festgestellt werden. Laut Einsatzleiter Rudolf Hofer, Kantonspolizei, der vor Ort die Abwehrmassnahmen koordinierte, sei es eine kleine Menge gewesen. Die Ursache für den Austritt muss noch abgeklärt werden. Das Ammoniak blieb



Im Hintergrund wird mit Wasser das Ammoniakgas gebunden.

UBY

als Gas im Gebäude zurück. «Für die Umwelt und die Bevölkerung bestand zu keiner Zeit eine Gefahr», erklärte Hofer gestern vor Ort. Man habe dies relativ schnell mit Messungen herausgefunden, worauf eine örtliche Absperrung genügte. Hingegen mussten zwei Angestellte, die mit dem Ammoniak in Berührung gekommen waren, zur Kontrolle ins Spital gebracht werden. Die Feuerwehr Langenthal, die zusammen mit der Ölwehr sowie mit Chemiefachleuten im Einsatz stand, konnte das Leck rasch abdichten. Zum Einsatz kam das erst vor kurzem neu beschaffte Chemiefahrzeug. Das freigesetzte Ammoniakgas wurde abgesaugt, mit Wasser gebunden und in die Abwasserreinigungsanlage abgeleitet. Die Kühlhausstrasse musste gesperrt werden.

Nachrichten

Thunstetten International gesuchter Mann verhaftet

Die Sondereinheit «Enzian» der Kantonspolizei Bern nahm am Mittwochabend in Thunstetten einen international gesuchten Mann fest. Der 26-Jährige steht im dringenden Verdacht, im vergangenen Januar im Kosovo zwei Personen angeschossen und verletzt zu haben. Die Republik Kosovo stellte daraufhin ein Rechtshilfeersuchen an die Schweiz. Der Mann konnte am Mittwoch am ermittelten Aufenthaltsort in Thunstetten angehalten werden. Er trug bei der Anhaltung eine Schusswaffe sowie Munition auf sich. Der Mann wurde noch in der Nacht auf Donnerstag dem Bundesamt für Justiz übergeben und befindet sich in Haft. (PKB)